



**aus dem Inhalt:**

**Wie beurteilten Sie ... ?**

Heimbewohnerumfrage 2008

Seite 9

**Der Aufsichtsrat**

Ehrenamtlich und unentgeltlich

Seite 10-12

**Pflegestützpunkt eröffnet**

Beratungen zu ambulanter Versorgung

Seite 14

**Der „Beschützte Wohnbereich“  
- ein besonderer Wohnbereich?!**

# Prall gefüllt mit interessanten Informationen

## Der „Beschützte Wohnbereich“ - ein besonderer Wohnbereich?

Ja, der „Beschützte Wohnbereich“ ist ein besonderer Wohnbereich!

Claudia Stille, stellvertretende Wohnbereichsleitung dieses Bereiches, macht es in ihrem Artikel auf den Seiten 6-8 ganz deutlich, denn unter anderem „sind die speziellen Bedürfnisse der mobilen, demenzerkrankten Bewohner in der Planung des neu geschaffenen Wohnbereiches berücksichtigt worden“. Zudem beschreibt sie weitere Besonderheiten, sowie einen Tagesablauf einer fiktiven Bewohnerin.

Der Aufsichtsrat, als oberstes Gremium des Evangelischen Stiftes zu

Wüsten, führt die Aufsicht über die Arbeit des Vorstandes und berät diesen in allen Angelegenheiten. Die Personen, die diese vielseitige und verantwortungsvolle Aufgabe übernommen haben, werden Ihnen auf den Seiten 10-12 vorgestellt.

Dass wir mit unseren Angeboten und Konzepten auf dem richtigen Weg sind, zeigen die Resultate der Heimbewohnerumfrage 2008 auf der Seite 9.

Darüber hinaus stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe die neuen Auszubildenden vor, berichten über un-

seren neuen Pflegestützpunkt am Obernberg und vieles mehr!

Dieser 16-seitige Stiftler Nr. 51 ist also prall gefüllt mit interessanten Informationen!

Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe!

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir schon jetzt ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein Gutes Neues Jahr mit viel Gesundheit und Gottes Segen.

Ihr  
Stiftler-Redaktionsteam

## Inhalt .....

■ In eigener Sache: Prall gefüllt mit interessanten Informationen .....	2
■ Andacht: „Wintermonate des Lebens“ .....	3
■ Leben im Stift: Stift zu Wüsten macht Bewohnerausflüge zum Kurpark Bad Salzuflen .....	4
■ Ausbildung: Mal anders rum - erst Studium, dann Berufsausbildung .....	5
■ Titelgeschichte: Der „Beschützte Wohnbereich“ - ein besonderer Wohnbereich?! .....	6-8
■ Stift intern: Wie beurteilten Sie ... ? Heimbewohnerumfrage 2008 .....	9
■ Menschen im Stift: Der Aufsichtsrat Ehrenamtlich und unentgeltlich .....	10-12
■ Termine: Führungen im Stift .....	12
■ Veranstaltungen: Kirchheider Nachbarn besuchen Stift zu Wüsten .....	13
■ Stiftscafé - Öffnungszeiten .....	13
■ Spendenaufruf: Ein nochmaliger Aufruf - in derselben Angelegenheit .....	14
■ Pflegestützpunkt am Obernberg .....	14
■ Ein Gedicht mit Foto von Hans-Lothar Meinhold .....	15
<b>Titelfoto: Bewohnerinnen des „Beschützten Wohnbereiches“</b>	

## Impressum

Herausgeber:  
Evangelisches Stift zu Wüsten  
Langenbergstraße 14  
32108 Bad Salzuflen  
Telefon: (0 52 22) 39 7-0  
Telefax: (0 52 22) 3 97-9999  
Internet: [www.stiftler.de](http://www.stiftler.de)  
Erscheinungsweise: halbjährlich im  
Mai und November  
Auflage: 2.700 Exemplare  
Redaktion: Anja Beckmann, Christina Dolls,  
Christoph Fritsche, Elfriede Koopmann,  
Jürgen Reinert, Claudia Schmidt,  
Petra Zurheide  
Gestaltung, Reproduktion, Herstellung:  
Werbeagentur Karger, Kalletal  
Konten: Sparkasse Lemgo,  
Konto 60 41 206, BLZ 48250110  
Volksbank Bad Salzuflen,  
Konto 406 11 0000, BLZ 482 914 90



*Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Angehörige und Freunde des Evangelischen Stiftes!*

Meine neueste Buchanschaffung trägt den Titel „Durch die Wintermonate des Lebens“. Es ist das Buch des Altenseelsorgers Burkhard Pechmann aus Hannover, das er uns, den westfälischen und lip-pischen Kollegen und Kolleginnen, bei einer Fortbildung referierte. Einfühlsam beschreibt er alte Menschen in ihrem Gefühlskosmos und nimmt seine Leser gewissermaßen mit zu Besuch bei Seelsorgegesprächen im Altenheim. Vom „Herbst des Lebens“ sprechen wir ja oft und assoziieren das Reifen der Früchte, die Spätlese des Weines, einen goldenen Oktober, aber natürlich auch schon die Abschiedsstimmung des fallenden Laubes, Stoppelfelder und raueres Klima. Menschen im „Herbst des Lebens“ sind noch ganz rüstig, unternehmungslustig, sie genießen was sie ernten und trotzten den Stürmen des Lebens.

Und dann, was kommt dann? Wie geht es weiter in den „Wintermonaten des Lebens“? Was gibt es da noch zu erwarten? Was ist der Sinn des Lebens am Ende des Lebens? Diese Fragen tauchen doch auf, wenn sich die Tage und Nächte endlos hinziehen, wenn einem die natürliche Selbstverständlichkeit

des Lebens und Liebens, des Arbeitens und Gestaltens abhanden gekommen ist. Wer jung und dynamisch in Saft und Kraft steckt, im Frühling oder Sommer des Lebens, der oder die lebt oft einfach drauf los. Die Fragen kommen erst später und bei der Bilanz des Lebens trifft man ja auch nicht nur auf Gelungenes. Immer wieder begegnen mir Menschen, die etwas bereinigen möchten, die darunter leiden, anderen etwas schuldig geblieben zu sein, die Enttäuschungen und Kränkungen gespeichert haben, die als Kriegsgeneration Gewalt erfahren und Gewalt verursacht haben. Das gelebte Leben ist, wie es ist, wie es war. Nicht über alles wächst Gras. Daran lässt sich bereits erahnen, dass manchmal ein weiter Weg zu einem Verzeihen, einer dankbaren Haltung, kurz: zu gelöster Zufriedenheit zurückzulegen ist. Am Ende des Lebens stehen Menschen noch einmal am Beginn eines Reifeprozesses. Manches lässt sich dabei bewusst steuern, nicht wenig läuft dabei allerdings auch unbewusst ab.

Letztlich geht es um die Zukunftsorientierung durch die Wintermonate des Lebens hindurch: Wohin geht die letzte Reise und was bzw. wer erwartet mich dort in der zukünftigen Welt Gottes? Was braucht es, dass ein Mensch sagen kann: „Nun kann ich in Frieden sterben“.

Von Simeon kann ich darüber etwas lernen. Simeon wartete sein Leben lang auf einen Menschen, auf einen ganz besonderen und bestimmten Menschen, auf den Christus, auf den Heiland. Er kannte die Worte der alten Propheten: „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Und er heißt Wunderrat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friedefürst“ (Jes 9,5). Auf dieses Kind, auf diesen König war-

tete Simeon. Er wartete lange, so lange, bis er alt und grau geworden war und schon gar nicht mehr gut sehen und laufen konnte. Und eines Tages - er hatte schon fast keine Geduld mehr - da wurde sein Warten belohnt. Da kam ihm das Kind ganz nah, auf das er so lange gewartet hatte. Er konnte es auf den Arm nehmen und streicheln und liebevoll betrachten. Jesus hieß dieses Kind, und seine Eltern, Maria und Josef, waren bei ihm. Sie wollten mit ihm zum Tempel gehen. Und da sah Simeon das Kind und erkannte es. Das lange Warten und Ausschauen war vorbei. Ein Traum war wahr geworden. Als er das Kind im Arm hält, lobt er Gott und sagt: „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden sterben, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“ In diesem kleinen Kind, diesem hilflosen Säugling erkennt Simeon den Herrn und Heiland - für sich, für sein Volk Israel, für die ganze Welt. Gott meint es gut mit ihm und mit der ganzen Welt. Weil er das jetzt weiß, kann er Frieden finden im Leben und im Sterben.

Ich wünsche uns allen, dass in Erfüllung geht, wonach wir uns sehnen und worauf wir hoffen.

Und dass uns in dieser kommenden Zeit, mitten in den Wintermonaten (des Lebens), der Heiland Jesus Christus begegnet.

Erwartungsvoll  
grüßt Sie

*Ihre  
Stiftsseelsorgerin  
Cornelia Wentz*



# Stift zu Wüsten macht Bewohnerausflüge zum Kurpark Bad Salzuflen

## Ausflug des Wohnbereiches 5 ein voller Erfolg

Das Wetter sah anfangs nicht so aus, als ob wir auf trockenen Wegen unterwegs sein würden, doch trafen wir erst zum Ende auf ein paar erfrischende Regentropfen. Zu Beginn mussten wir wahrlich „über Stock und Stein“ und so gab es leider doch eine Reifenpanne, die uns aber nicht weiter aufhielt und wir setzten mit vereinten Kräften unseren Weg zum Café „Am Vierenberg“ fort. Dort erhielten wir dank der guten Zusammenarbeit des

Stiftteams sofort einen Ersatzrollstuhl. Nach einer kleinen Stärkung mit selbst gebackenem Kuchen, erwies sich die 2. Etappe als ein leichtes und wir waren schnell am

Kurpark angekommen. Dort war es ein großes Vergnügen, die Rehe des Wildgeheges mit Brot zu füttern.

*Stephan Rinne  
Zivildienstleistender*



*Das Gruppenfoto am Ufer des großen Kurparksees bleibt wohl allen in guter Erinnerung, so wie auch der gelungene Ausflug.*

## Größten Wunsch erfüllt

Bereits im letzten Jahr machte der Wohnbereich 4 des Evangelischen Stiftes zu Wüsten einen besonderen Ausflug mit seinen Bewohnern. Danach stand fest: „Das wiederholen wir!“ Und so kam es, dass sich vor einiger Zeit 20 Bewohner, das Pflegeteam und einige Angehörige auf den Weg zum Kurpark Bad Salzuflen machten. Aufregung und Vorfreude waren schon viele Tage zuvor verbreitet. Das war nicht verwunderlich, denn viele Bewohner stammen aus Bad Salzuflen und sind immer gerne in den Kurpark

gegangen. Am Tag des Ausfluges herrschte eine entspannte, freudige Stimmung und alle waren begeistert, als sie erfuhren, dass die komplette Ausflugstruppe keinen Eintritt im Kurpark bezahlen muss. Dort angekommen wurde erst einmal viel frische Luft am Erlebnisgradierwerk eingeatmet. Bei einem anschließenden ausgiebigen Spaziergang genossen die Ausflügler die schöne Atmosphäre im Kurpark und waren begeistert von der Blumenvielfalt. Natürlich wurde auch eine Runde um den großen Kur-

parksee gedreht und gemeinsam im „Haus am See“ Kaffee getrunken. Auf der Rückfahrt verriet Bewohnerin Martha Pumpenmeier, die vor kurzem ihren 104. Geburtstag feierte: „Heute ist mein größter Wunsch, noch einmal den Kurpark zu sehen, in Erfüllung gegangen!“ Auch die anderen Bewohner sowie das Pflegeteam und die Angehörigen waren begeistert und es stand fest: „Das wiederholen wir!“

*Anja Beckmann  
Verwaltungsmitarbeiterin*



*Die Bewohner des Wohnbereiches 4 mit ihren Pflegekräften und Angehörigen im Kurpark Bad Salzuflen.*

# Mal anders rum - erst Studium, dann Berufsausbildung

## Stift zu Wüsten stellt fünf neue Auszubildende vor

Zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Vorstellung des Ausbildungsablaufes luden die Ausbilder des Evangelischen Stiftes zu Wüsten ihre fünf neuen Auszubildenden ein.

Auch in diesem Jahr bildet das Evangelische Stift zu Wüsten in seinen drei Ausbildungsberufen aus. Zwei der fünf zukünftigen Auszubildenden erlernen den Beruf der examinierten Altenpflegerin, zwei wollen zu Kaufleuten im Gesundheitswesen ausgebildet werden und eine hat bereits am 1. 7. ihre Lehre als Hauswirtschafterin begonnen.

Jürgen Reinert, kaufmännischer Vorstand und Ausbilder der Kaufleute, stellte für die angehenden Lehrlinge die Besonderheit des Stiftes vor, denn das Stift bietet neben stationärer Pflege auch ambulante Pflege, verschiedene Wohnformen und das Essen auf Rädern. Rita Kühn, Pflegedienstleitung und Ausbilderin der zukünftigen Pflegeauszubildenden erläuterte im Anschluss die Besonderheit der Stiftsausbildung: „Bei Ihrer Ausbildung werden Ihnen nicht nur die fachspezifischen Bereiche näher gebracht. Die Stiftsausbildung bietet auch reichsübergreifende Praktika. So erhalten die Pflegeauszubildenden für einen Monat Einblick in die Verwaltung, die Hauswirtschaft und den Sozialdienst und die Auszubildenden der Hauswirtschaft und

der Verwaltung in die jeweils anderen Bereiche.“ Hauswirtschaftsleitung Elsbeth Friedhof ist von diesem Konzept überzeugt, sie hat sich dieses Jahr besonders auf den



Die Ausbilder (hinten v. l.) Rita Kühn, Elsbeth Friedhof und Jürgen Reinert mit ihren neuen Auszubildenden (vorne v. l.) Vivien Vogt, Sonja Rinne, Sonja Scholz, Stefanie Handt und Sebastian Vogel.

Ausbildungsbeginn gefreut, denn „es war ein glücklicher Zufall“, dass sie ab diesem Sommer Sonja Scholz zur Hauswirtschafterin ausbildet. Eigentlich wurde der Ausbildungsplatz an jemanden anders vergeben, die junge Frau sagte ihn jedoch wieder ab. Genau zu diesem Zeitpunkt kam die Initiativbewerbung der 21jährigen Sonja Scholz. Diese hatte im Sommer 2007 ihr Abitur gemacht, wollte im Anschluss erst mal den Arbeitsalltag kennen lernen und sich in Ruhe überlegen, was sie beruflich machen möchte. Ihre Überlegungen führten zu dem Schluss, dass sie Ernährungsberaterin werden will und die Lehre zur Hauswirtschafterin als Grundlage für ein späteres Studium sieht. Sonja Rinne, zukünftige Auszubil-

dende zur examinierten Altenpflegerin, macht es genau anders herum. Die 24jährige beendet in diesem Sommer ihr Studium der Diplom-Pädagogik. Durch die Be-

legung verschiedener Kurse hat sie gemerkt, dass sie gerne den Beruf der Altenpflegerin erlernen will. Vivien Vogt hat diese Entscheidung auf Grund ihres Jahrespraktikums auf dem Wohnbereich 5 des Stiftes gefällt. Vor Beginn der Ausbildung absolvierte die 18jährige zunächst ein Diakonisches Jahr auf dem Wohnbereich 4.

Der 18jährige Sebastian Vogel ist in diesem Jahr der einzige männliche Auszubildende.

Er wusste schon früh, dass er einen kaufmännischen Beruf erlernen will und bereitete sich mit seinem Fachabitur in Richtung Wirtschaft darauf vor. Am 1. 8. beginnt für ihn die Ausbildung zum Kaufmann im Gesundheitswesen. Diese Ausbildung wird auch Stefanie Handt absolvieren. Die 41jährige hat 1983 nach ihrem Realschulabschluss den Beruf der Zahnarzhelferin erlernt und viele Jahre in diesem Job gearbeitet. Als ihr Sohn zur Welt kam, legte sie die Beschäftigung nieder. Nach 10 Jahren merkte sie jedoch: „Ich muss noch einmal etwas für mich tun!“ Daraufhin machte sie ihr Fachabitur und suchte sich eine Ausbildungsstelle, die sie im Stift zu Wüsten fand.

Anja Beckmann  
Verwaltungsmitarbeiterin

## Der „Beschützte Wohnbereich“ - ein besonderer Wohnbereich?!

Im „Beschützten Wohnbereich“ leben Bewohner, die z. B. an einer Demenz oder an der Alzheimererkrankung leiden. Der Begriff Demenz geht auf das lateinische Dementia zurück und bedeutet Torheit, verrückt, ohne Geist sein ... Demenz bezeichnet damit keine Krankheit, sondern die Auswirkungen verschiedener Krankheiten im Bereich der geistigen Wahrnehmung und Leistungsfähigkeit und die damit verbundenen Einschränkungen des Alltagshandelns. Der Verlust an geistigen Fähigkeiten macht es den Menschen, die von der Entwicklung einer Demenz betroffen sind, in zunehmendem Maße unmöglich ihr Leben eigenständig zu bewältigen. Sie sind mobil und leiden häufig auch unter Weglauftendenzen, Unruhezuständen oder zwanghaftem Bewegungsdrang.

Die speziellen Bedürfnisse der mobilen, demenzerkrankten Bewohner sind in der Planung des neu geschaffenen Wohnbereiches berücksichtigt worden. Der Bewegungsdrang der Bewohner soll nicht unterbunden, sondern die Möglichkeit zum „Laufen“ gegeben werden. Dabei sollen sie nicht auf verschlossene Türen stoßen. Die Eingangstür ist deshalb hinter einem „Sichtschutz“ verborgen. Der angelegte Rundgang um ein Atrium kommt dem Bewegungsdrang entgegen. Ein Bewohner der diesen Rundweg geht, erreicht immer wieder die zentral gelegene Wohnküche. Dort trifft er auf die Wohngruppenbegleiterin. Sie ist ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Konzeptes und trägt viel zur entspannten, familiären und wohnlichen Atmosphäre des Bereiches bei. Sie ist immer zu einem

Gespräch bereit, verteilt Getränke und Obst für den weiteren Weg und ermöglicht dem Bewohner die aktive und passive Teilnahme an alltäglichen, vertrauten hauswirt-

Das Badezimmer wird von vielen Bewohnern gern genutzt, weil dort eine bequeme Badewanne vorhanden ist, die einen Seiteneinstieg hat und damit die Selbstständigkeit



„Kramkisten“ laden zum Durchstöbern ein!

schaftlichen Tätigkeiten. Dadurch entsteht ein starkes Vertrauensverhältnis zwischen Bewohner und Wohngruppenbegleitung. Dieser Wohnbereich bietet einen direkten Zugang zum eigenen beschützten Garten an.

des Bewohners unterstützt. Hier kann der Bewohner bei Musik und in angenehmer Umgebung ein Entspannungsbad im warmen, duftenden Wasser genießen. Viele Bewohner möchten die Wanne nicht so schnell wieder verlassen. Des-

halb reichen wir dort auf Wunsch auch Getränke und/oder kleine Zwischenmahlzeiten.

Der Alltag soll so normal wie möglich gestaltet werden und in einer familiären Atmosphäre stattfinden. Nur so ist es dem Bewohner möglich, ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit zu empfinden. Der Tag wird durch die Mahlzeiten im Wechsel mit tageszeitlich angepassten Beschäftigungsangeboten strukturiert. Diese finden innerhalb oder außerhalb des Wohnbereiches statt. Jeder Bewohner kann selbst entscheiden, ob er am Gemeinschaftsleben teilnimmt oder sich zurückzieht.

Unser Pflege- und Betreuungsansatz ist an den Fähigkeiten des einzelnen Bewohners orientiert und folgt validierenden Grundsätzen, d. h. der Bewohner fühlt sich wertgeschätzt und wir bemühen uns, ihn in seiner Lebenswelt abzuholen.

Folgende typische Ausschnitte aus dem Tagesablauf einer fiktiven Bewohnerin sollen dies verdeutlichen.

*Es ist morgens. Ich liege noch im Bett. Da betritt eine mir fremde aber freundliche Person mein Zimmer und bittet mich, ins Badezimmer zu gehen. Ich teile der Person mit, dass ich mich schon gewaschen habe. Da mir die Person nicht widerspricht, aber gleichzeitig so nett und höflich ist, folge ich ihr ins Badezimmer. Dort hilft sie mir bei der Körperpflege.*

*Anschließend bringt mich die Dame in einen Raum, wo es schon nach Kaffee duftet. Auf dem Tresen sehe ich schon verschiedene Nahrungsmittel, die zu einem guten Frühstück gehören. Ich werde gefragt, was ich essen möchte. Ich sage was mir schmeckt und suche alles selbst aus. Nach einem guten*



*Die Bewohner haben die Möglichkeit aktiv oder passiv an alltäglichen, vertrauten hauswirtschaftlichen Tätigkeiten teilzunehmen.*

*Frühstück beginne ich auf dem Bereich umher zu gehen. Mein Weg führt mich wieder in einen Raum, in dem einige Menschen sitzen und essen. Ich bin auch hungrig, denn ich habe noch gar nichts gegessen! Dieses teile ich der Dame am Tresen mit. Sie fragt mich, was ich essen möchte und begleitet mich zu einem Platz am Tisch. Nach so einem guten Frühstück bin ich für den Tag gerüstet.*

*Im Laufe des Vormittags werde ich gebeten, beim Apfelschälen behilflich zu sein. Da ich so nett gefragt wurde, helfe ich gerne mit. Da mehrere Personen anwesend sind,*

*kommt es schnell zu einem Gespräch über frühere Zeiten. Was mir da alles wieder einfällt, ich bin selbst ganz überrascht. Als ich dann die vielen Backzutaten sehe, fühle ich mich ganz in meinem Element und teile gerne noch mein gut gehütetes Spezialrezept für Omas Apfelkuchen mit. Das duftet, als der Kuchen im Ofen backt - genauso gut wie früher ...*

*Auf meinen weiteren Wegen fällt mir ein Kinderwagen ins Auge. Dort liegen doch wirklich zwei Kinder drin. Ich fühle mich sofort angesprochen und beginne, die Kinder spazieren zu fahren und sie*



*"Auf meinen weiteren Wegen fällt mir ein Kinderwagen ins Auge ..."*

aus dem Wagen zu nehmen. Eine mir völlig fremde ältere Frau kommt auf mich zu und fragt, was ich denn mit den Puppen mache. Eine jüngere Dame spricht mit mir über die Kinder und fragt, ob wir nicht ein Stück gemeinsam gehen wollen. Diesem Angebot stimme ich gerne zu und setze mich anschließend in eine sonnenbeschienene Sitzzecke, um mich weiter meinen Kindern zu widmen.

Jetzt rieche ich schon das Mittagessen. Eine Dame möchte von mir zum Mittagessen begleitet werden. Das mache ich gern! In der Küche kann ich mir aussuchen, was ich essen möchte. Die Gerich-

te sind mir bekannt. Meiner Meinung nach koche ich zwar besser aber dieses Essen schmeckt auch gut. Nach dem Essen werde ich in einen Raum begleitet, in dem mir einige Gegenstände bekannt vorkommen. Ich muss in meiner Wohnung sein. Da lege ich mich gerne für ein Nickerchen aufs Bett.

Nach dem Kaffeetrinken ertönt auf einmal ein lautes Gebell auf dem Bereich. Neugierig suche ich die Ursache dafür und finde mehrere Hunde. Als ich mich hinsetze, springt mir einer sofort auf den Schoß. Den kann ich streicheln und „herzen“. - Was für ein schönes Gefühl ...

Sofort fällt mir mein eigener Hund ein. Da sich auch die übrigen Personen interessiert zeigen, teile ich meine Gedanken und Gefühle gerne mit. Es entsteht ein lebhaftes Gespräch. Später bekomme ich auch noch Besuch von meinem Sohn. Mit ihm zusammen gehe ich noch eine Runde durch einen schönen Park. Am Teich ruhen wir uns aus.

Nach einem reichhaltigen Abendbrot fühle ich mich müde und bin froh, als mir eine freundliche Person hilft, mein Zimmer zu finden. Sie unterstützt mich beim Schlafengehen. Ich fühle mich total müde und überlege, was ich eigentlich den ganzen Tag über gemacht habe. So wirklich sicher bin ich mir nicht und kann mir nicht erklären, warum ich so müde bin. Eine Frage beschäftigt mich aber ganz besonders: Gibt es in diesem Haus eigentlich gar nichts zu essen? Ich habe den ganzen Tag noch nichts bekommen ...

Wenn Sie durch diesen Artikel neugierig geworden sind, sprechen Sie uns an. Wir geben gerne weitere Auskünfte.

*Claudia Stille  
Stellvertretende  
Wohnbereichsleitung*



*Haustiere sind auf dem Beschützten Wohnbereich herzlich willkommen.*

# Wie beurteilten Sie ... ?

## Heimbewohnerumfrage 2008

Umfrageergebnisse	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	Enthaltung
... die Ausstattung des Hauses	19,67%	75,41 %	4,92%	0%	0%	0%	0%
... die Atmosphäre im Stift	26,23%	65,57 %	4,92%	1,64%	0%	0%	1,64%
... die Offenheit der Mitarbeiter für Ihre Probleme und Sorgen	29,51%	55,74 %	8,19%	1,64%	0%	0%	4,92%
... die Freundlichkeit der Mitarbeiter	39,34%	52,46 %	3,28%	1,64%	0%	0%	3,28%
... die Betreuung / Versorgung in der Wohnküche	18,03%	52,46 %	6,56%	0%	0%	0%	22,95%
... die Hauszeitung „Der Stiftler“	18,03%	68,85 %	3,28%	0%	0%	0%	9,84%

Diese und weitere positive Ergebnisse erzielten wir bei unserer diesjährigen Heimbewohnerumfrage im August. Aufgrund einer guten Rücklaufquote erhielten wir aussagekräftige Ergebnisse. Herzlichen Dank an dieser Stelle für Ihre zahlreiche Beteiligung! 14,75% der rückläufigen Fragebögen wurden von Heimbewohnern selbst ausgefüllt, 22,95% der Antworten kamen von Bewohnern, die ihren Bogen gemeinsam mit einem Angehörigen oder Betreuer bearbeitet haben, und 62,30% der Ergebnisse wurden durch Angehörige oder Betreuer bewirkt. Dass wir mit unseren Angeboten und Konzepten auf dem richtigen Weg sind, zeigen neben den oben zu sehenden Ergebnissen folgende Auszüge aus unseren Resultaten, die in Durchschnittsschulnoten angegeben sind:

Ausstattung Ihres Wohnbereiches	1,88
Atmosphäre im Team im Wohnbereich	1,78
Angebote des Sozialdienstes	1,96
Unterstützung durch die Verwaltung	1,98
Geschmack des Mittagessens	2,47

Nicht ganz so gute Ergebnisse bieten uns einen Ansporn zur Verbesserung. Besten Dank auch für Ihre vielen handschriftlichen Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge! Diese werden zur Zeit von uns sorgfältig bearbeitet!

Anja Beckmann  
Verwaltungsmitarbeiterin



Rund 87% aller Befragten bewerteten unseren Freundesbrief „Der Stiftler“ mit sehr gut oder gut. Das freut uns sehr.

# Der Aufsichtsrat

## Ehrenamtlich und unentgeltlich

Der Aufsichtsrat, als oberstes Gremium des Stiftes zu Wüsten, führt die Aufsicht über die Arbeit des Vorstandes und berät diesen in allen Angelegenheiten. Die Personen, die diese vielseitige und verantwortungsvolle Aufgabe übernommen haben, wollen wir Ihnen heute vorstellen.



*Der Aufsichtsrat v.l.: Udo Beering, Matthias Neuper, Christoph Nickel, Petra Siekmann-Heide, Peter von Lengerke, Andreas Gronemeier und Jürgen Riekehof*

Am 18. Juni dieses Jahres wurde **Andreas Gronemeier**, Pastor in Schötmar, zum Vorsit-

zenden des Aufsichtsrates im Evangelischen Stift zu Wüsten gewählt. Eine enge Verbundenheit zum Stift besteht für ihn seit März 1997, als er ad hoc durch den damaligen Superintendenten Karl Drüge nach Wüsten geschickt wurde, um zu-

nächst einmal als Pfarrer im Sonderdienst die vakante Pfarrstelle zu besetzen. Als die Pfarrstelle zum 1. Februar 1998 ausgeschrieben war, wurde er darin gewählt. Leider war es nur eine halbe Stelle, bei der



*Andreas Gronemeier*

außer dem Stift zu Wüsten auch noch die Gemeindeglieder in der Waldemeinesiedlung zu betreuen waren. Die andere Hälfte wurde durch den evangelischen Religionsunterricht ergänzt, den er im Schulzentrum Aspe erteilte. „Es war

Freundschaft auf den ersten Blick, als ich im Stift auf Jürgen Reinert und Christoph Fritsche, damals beide Geschäftsführer (heute Vorstand), traf“, erinnert sich Andreas Gronemeier, „und das gute und vertrauensvolle Verhältnis zwischen mir und den beiden hält bis heute an.“ Zur damaligen Zeit war der Pfarrer im Haus laut Satzung noch 3. Geschäftsführer neben dem kaufmännischen Leiter und dem Leiter des pflegerischen Bereiches. Nach einer Satzungsänderung fiel diese Verpflichtung weg und Andreas Gronemeier konnte sich nun, frei von Vorgesetztenaufgaben, der Seelsorge im Stift, auch für die Mitarbeiter, widmen. Als er dann im März 2002 eine ganze Pfarrstelle in Schötmar bekam, fiel ihm der Abschied schwer und auch die Bewohner und Mitarbeiter bedauerten seinen Fortgang sehr. Nach dem Ausscheiden von Pastor Möller aus dem Stiftsvorstand, wurde Andreas Gronemeier von seiner Kirchengemeinde Schötmar in den Vorstand (heute Aufsichts-

rat) entsandt und dort stellvertretender Vorsitzender, bis er im Juni 2008 den Vorsitz übernahm. Dem guten Ruf des Hauses gerecht zu werden, ihn zu erhalten und zu fördern, ist für ihn eine wichtige Aufgabe.

Seit November 1997 ist **Petra Siekmann-Heide** Pastorin in der evangelisch - reformierten Kirchengemeinde in Wüsten und ist seit dieser Zeit auch Mitglied des Aufsichtsrates.

Einige Jahre hatte sie den Vorsitz inne, trat dann aber als Vorsitzende zurück und wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Ihr ist es wichtig, dass das evangelische Profil des Hauses erhalten bleibt, die Rahmenbedingungen für das Pflege-



*Petra Siekmann-Heide*

heim stimmen, und alles getan wird, um die Zukunft des Hauses zu sichern und zu gestalten. Ein Anliegen ist es ihr auch, dass die Verbindung zwischen Stift und Gemeinde nicht abreißt, sondern hier auch Begegnungen stattfinden, die Generationen zusammen führen. Einmal im Monat hält sie im Stift den Gottesdienst und in nicht ganz regelmäßigen Abständen die Mitarbeiterandacht sowie den Gemeindenachmittag. Dadurch hält

sie den Kontakt zu den Bewohnern und Mitarbeitern. Für diese das Bestmögliche zu erreichen, hält sie für eine besonders wichtige Aufgabe, damit die Menschen, die hier ihren Lebensabend verbringen, sich wohl fühlen und von zufriedenen Mitarbeitern begleitet werden. Ihre drei Kinder sind jetzt 18, 15 und 13 Jahre alt, ihr Mann ehrenamtlich im CVJM engagiert. Um richtig abschalten zu können, fahren sie in Ferien- und Urlaubszeiten gern nach Skandinavien oder zum Skifahren in die Berge.



Peter von Lengerke

Mit **Peter von Lengerke** ist nach Jahren wieder ein Mitglied der Stifterfamilie nicht durch einen Stellvertreter, sondern persönlich im Aufsichtsrat vertreten. Es war sein Urgroßvater Dr. Johann Heinrich von Lengerke, der mit einer großzügigen Geldspende die Stiftung im Jahre 1882 ins Leben rief. An oberster Stelle der Aufgaben des Aufsichtsrates steht die „Überwachung der Erhaltung der Zweckbestimmung der Stiftung und die Bewahrung des Stifterwillens“, ein Passus, der in der über 125jährigen Geschichte des Stiftes immer Priorität hatte. Gemäß der Satzung, nach der die meisten Mitglieder in den Aufsichtsrat berufen oder gewählt werden, steht dem Eigentümer des Gutes Steinbeck seit Gründung der Stiftung ein Sitz im Aufsichtsrat zu. In den Jahren, als kein Mitglied der Familie seinen Sitz im Aufsichtsrat wahrnehmen konnte, wurde diese Aufgabe durch die Familie von Lengerke an Jürgen Riekehof als kompetenten Vertreter übertragen. Peter von Lengerke heiratete im Jahr 1998 und hat mit seiner Frau Sophia vier Kinder im

Alter von 1 bis 6 Jahren. Die Übernahme des Gutes Steinbeck, dessen Umgestaltung und Verwaltung, seine Familie und seine Anstellung bei der Firma Linnenbecker nahmen seine Zeit sehr in Anspruch. In den Jahren 2001 bis 2002 begann er außerdem ein Studium der Betriebswirtschaft, beendete dieses aber wegen seiner anderen Aufgaben vorzeitig. Sein theoretisches Grundwissen ist ihm von großem Nutzen in seiner jetzigen Stelle als einer der beiden Controller im Mutterhaus der Linnenbecker GmbH & Co KG. Seit Juni diesen Jahres vertritt er nun wieder die Familie des Stiftungsgründers im Aufsichtsrat. Trotz aller Arbeit und Aufgaben wird er aber seiner Leidenschaft, die er mit Jürgen Riekehof teilt, der Jagd, treu bleiben.

Der Ingenieur im Bauwesen **Jürgen Riekehof** ist der am längsten Tätige in diesem Gremium. Bereits 1984 wurde er in den Vorstand des Stiftes berufen, war dann persönlicher Vertreter des Stifternachfolgers und ist bis heute, mit kurzer Unterbrechung, dort tätig. Für die jetzige Wahlperiode ist er vom Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Wüsten in den Aufsichtsrat entsandt worden. Sein Sachverstand war in den vielen Phasen von Umbau, Anbau und Neubau, die er in den langen Jahren seiner Mitgliedschaft erlebt hat, gefragt, wichtig und sehr geschätzt. Bedeutend war und ist für ihn die evangelisch christliche Ausrichtung des Hauses, die gute Atmosphäre, zufriedene Mitarbeiter und Bewohner, die sich wohl fühlen. Nicht nur im Stift zu Wüsten ist Jürgen Riekehof tätig, seit Jahren ist er in der Politik aktiv, z. B.



Jürgen Riekehof

als Ratsmitglied, und auch im sozialen Bereich engagiert er sich ehrenamtlich. Hier ist es einmal die Tschernobyl-Kinderhilfe, der Brückenschlag Ukraine und dann die Hermanus Kinderhilfe, die in Südafrika in den Townships einen Kindergarten finanziert hat und eine Schulerweiterung und den Bau eines zweiten Kindergartens finanziell unterstützt. Es ist eine Freude zu erfahren, dass dieses große und vielseitige ehrenamtliche Engagement seine verdiente Anerkennung findet. Im Oktober 2008 erhielt Jürgen Riekehof das Bundesverdienstkreuz. Dazu gratulieren wir ihm recht herzlich und wünschen ihm viel Freude und Gottes Segen für seine weitere Arbeit.

Im Jahre 2002 bereits wurde **Matthias Neuper**, als Nachfolger des damaligen Mitgliedes Hansjörg Kunde, von dem Kirchenvorstand der evangelischen Kirchengemeinde Bad Salzuflen in den Vorstand des Stiftes zu Wüsten entsandt. Seine ersten Kontakte mit dem Stift bekam er Anfang der 80er Jahre, als er mit seinem Vater eine hier lebende Tante besuchte. Von 1983 bis 1987 studierte er an der Evangelischen Fachhochschule in Bochum Sozialarbeit. Sein Anerkennungsjahr absolvierte er in Soest, wo er auch in ersten Kontakt mit der Wohnungslosenhilfe kam. Sechs Jahre arbeitete er danach in Schernbeck in der Arbeiterkolonie „Lühlerheim“ als Diplom Sozialarbeiter, eine Einrichtung, in der wohnungslose Männer betreut wurden. Zurückgekommen nach Bad Salzuflen war er dann bis 1999 in der ambulanten Reha der Suchtkrankenhilfe beim „Blauen Kreuz“ in Bad Salzuflen tätig. Seit

Matthias Neuper



Matthias Neuper

Seit

dem 1. Oktober 1999 ist er Pädagogischer Leiter in der „Herberge zur Heimat“ in Detmold, einer Stiftung des öffentlichen Rechts und Mitglied beim Diakonischen Werk. Hier werden wohnungslose Menschen, Männer, Frauen und auch Paare, betreut und begleitet, um ihnen einen Weg in die Normalität zu ermöglichen. Matthias Neuper hat einen Sitz im Verwaltungsrat des Diakonischen Werkes Lippe, kennt alle Diakonischen Einrichtungen in Lippe, und ist mit den Strukturen des öffentlichen Dienstes vertraut. Diese Kenntnisse kommen dem Aufsichtsrat des Stiftes zugute. Ihm liegen die Menschen sehr am Herzen und sich für sie einzusetzen, auch hier im Stift, hält er für eine ganz wichtige Aufgabe.



*Udo Beering*

Ganz neu in diesem Gremium ist seit Juni diesen Jahres **Udo Beering**. Er ist verheiratet, Vater von fünf Kindern und wohnt in Diestelbruch bei Detmold. Seine berufliche Laufbahn begann er als Krankenpfleger. Zusätzliche Ausbildungen qualifizierten ihn zum Fachkrankenpfleger für den OP-Bereich und später zur Stationsleitung. Von 1991 bis 1995 studierte er Pflegewissenschaft und beendete das Studium als Diplom-Pflegepädagoge. Seit 2001 arbeitet er in der Klinikum Lippe GmbH. Hier ist er verantwortlich für die Weiterbildung aller Berufe im Gesundheitswesen. Von 2004 bis 2006 absolvierte er ein berufsintegriertes Studium im Bereich Gesundheitswissenschaft und schloss es als Gesundheitsmanager ab. Sein Engagement im Malteser Hilfsdienst brachte ihn in Kontakt mit dem

Stift zu Wüsten. Eine Bitte von Jürgen Münstermann, Leiter des Ambulanten Pflegedienstes im Stift zu Wüsten, veranlasste ihn, einen Kursus für häusliche Krankenpflege im Haus zu übernehmen. Hier lernte ihn Christoph Fritsche kennen. Beeindruckt von seinem umfangreichen Wissen im Gesundheitswesen fragte er ihn, ob er eine Wahl in den Aufsichtsrat des Stiftes annehmen würde. Nach einer ausführlichen Beratung mit der Familie fiel die Entscheidung positiv aus. Er sieht es als besondere Aufgabe, dass in diesem Haus mit 122 Pflegeplätzen ein Fachmann vertreten ist, der mit gutem Rat und Durchblick wichtige Entscheidungen begleiten kann.

**Christoph Nickel** ist ebenfalls erst seit Juni diesen Jahres Mitglied im Aufsichtsrat des Stiftes zu Wüsten. Er ist verheiratet und Vater eines 16 Monate alten



*Christoph Nickel*

kleinen Jungen. Seit 2004 ist er als selbstständiger Steuerberater in Bad Salzungen tätig. Seine Sachkenntnis in diesem Beruf veranlassten Andreas Gronemeier und Jürgen Reinert ihn zu fragen, ob er bereit wäre, im Aufsichtsrat mitzuarbeiten. Ein Fachmann wie er ist vor allem bei der „Entgegennahme des Jahresberichtes und der Feststellung des geprüften Jahresabschlusses“, wie in der Satzung festgelegt, als Mitarbeiter in diesem Gremium sehr gefragt. Er sagte zu, und so wurde er in den Aufsichtsrat gewählt. Seine Bekanntschaft mit dem Stift reicht schon etwa 25 Jahre zurück. Als sein Großvater hier im Haus zur Kurzzeitpflege war und er ihn besuchte, kam es zu ersten Kontakten. Sein Engagement im Posau-

enchor der evangelisch reformierten Kirchengemeinde in Bad Salzungen ließen diese Verbindung nie abreißen, bringen doch die Posauenchöre der Salzufler Kirchengemeinden den Bewohnern des Stiftes in unterschiedlichen Abständen mit ihren Chorälen viel Freude ins Haus. Als gläubiger Christ findet die christliche Grundausrichtung des Stiftes seine volle Unterstützung. Vor kurzem zog er nach Lieme, ist in dieser Gemeinde Mitglied des Kirchenvorstandes und ist hier, neben Bad Salzungen, auch im Posauenchor aktiv. Die ehrenamtlichen Aufgaben liegen ihm sehr am Herzen und erfüllen ihn mit großer Freude.

Wir wünschen dem Aufsichtsrat Gottes Segen für seine verantwortungsvollen Aufgaben und eine gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand zum Wohle unseres Hauses und seiner Bewohner.

*Elfriede Koopmann  
Bewohnerin der Altenwohnungen  
und Vorsitzende des Heimbeirates*

### **Führungen im Stift**



#### **Freitag, 16.01.2009**

14.30 Uhr - Altenwohnungen  
15.30 Uhr - Betreutes Wohnen

#### **Sonntag, 15.03.2009**

Stiftungsfest  
15.00 Uhr - Betreutes Wohnen  
16.00 Uhr - Altenwohnungen

#### **Freitag, 08.05.2009**

14.30 Uhr - Altenwohnungen  
15.30 Uhr - Betreutes Wohnen

# Kirchheider Nachbarn besuchen Stift zu Wüsten

26 Mitglieder des Sozialverbandes Kirchheide kamen ins benachbarte Wüsten, um sich im dort ansässigen Stift zu Wüsten über dessen Angebote zu informieren.

Essen auf Rädern, Altenwohnungen und Betreutes Wohnen. Zusätzlich bieten wir seit kurzer Zeit eine unverbindliche und kostenlose Pflegeberatung als Ori-

entierungshilfe an und eröffnen ab 1.9.2008 einen Pflegestützpunkt am Oberberg in Bad Salzuflen“, berichtete Stiftsvorstand Christoph Fritsche den interessierten Gästen. Diesen ist das gelbe Stiftsfahrzeug schon in Kirchheide aufgefallen. „Aufgrund der geringen Entfernung zwischen Wüsten und Kirchheide und der geringen Fahrtzeit von nur 5 bis 10 Minuten liefern wir unser Essen auch nach Kirchheide und erbringen dort ambulante Pflegeleistungen“, erläuterte Fritsche die Beobachtungen. Außerdem stammen einige Mitarbeiter des Stiftes aus Kirchheide, Talle, Bergkirchen und Umgebung. Sie präsentieren sich seit einiger Zeit gemeinsam auf einem Flyer, der in Gemeindebüros und Geschäften der Region ausliegt.

Anja Beckmann  
Verwaltungsmitarbeiterin



Die Mitglieder des Sozialverbandes Kirchheide, Pflegedienstleitung Rita Kühn, Stiftsvorstand Christoph Fritsche und Stiftsseelsorgerin Cornelia Wentz (hinterste Reihe v. l.) betrachten vor dem Haupteingang eines der Stiftsfahrzeuge, welches auch in Kirchheide unterwegs ist.

Bergkirchens Pfarrerin Cornelia Wentz ist die Seelsorgerin des Stiftes. Beim Besuch des Sozialverbandes Kirchheide hat sie über ihre Gemeindegarbeit und ihre Aufgaben als Seelsorgerin informiert. Nach anschließendem gemeinsamen Kaffeetrinken fand eine Führung durch das Pflegeheim statt. Dieses war den meisten Teilnehmern des Ausfluges, der tatkräftig vom 1. Vorsitzenden des Ortsverbandes Kirchheide Friedrich Hesse mitorganisiert wurde, schon zuvor bekannt. „Jedoch bietet unsere Einrichtung mittlerweile viel mehr! Unser „Alle Angebote aus einer Hand“-Konzept umfasst nämlich neben stationärer Kurzzeit- und Dauerpflege, ambulante Pflege,

## Mehr als Kaffee und Kuchen ... gibt es im Stiftscafé.

... Cappuccino, Kakao, verschiedene Teesorten, außerdem kalte alkoholfreie Getränke sowie ein kühles Bier oder ein Glas Prosecco, dazu ein vielseitiges Kuchen- und Tortensortiment oder auch ein Eisbecher runden das Angebot im Stiftscafé ab.

Geöffnet ist das Stiftscafé  
dienstags und donnerstags  
von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr  
sowie  
samstags, sonntags und  
feiertags  
von 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr.



## Ein nochmaliger Aufruf - in derselben Angelegenheit

### **Liebe Freunde und Förderer des Evangelischen Stiftes zu Wüsten!**

In der letzten Ausgabe unseres Stifflers konnten Sie an dieser Stelle einen „besonderen Aufruf - mit einer besonderen Bitte“ lesen. Wir baten darin um Spenden zur Finanzierung der Stiftsseelsorge. Sehr dankbar sind wir für die insgesamt 4.340 Euro, die daraufhin gespendet wurden.

Wir möchten den Aufruf noch einmal wiederholen: Als Evangelisches Stift beabsichtigen wir, aus Spendenmit-

teln einen Kapitalstock zu bilden, aus dessen Erträgen die Seelsorge in unserem Haus langfristig finanziert werden kann. Ein alternatives Finanzierungsmodell wird es leider - aufgrund der äußerst schwierigen Finanzsituation der Kirche - nicht mehr geben können. Wir wollen und dürfen aber auf die seelsorgerliche Begleitung unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht verzichten. Sie ist ein wesentliches Merkmal unseres Wirkens und Lebens im Haus. Dazu brauchen

wir dringend Ihre Unterstützung. Gern informieren wir Sie über die Möglichkeiten, die Sie haben, Ihre Spenden steuerlich geltend zu machen. Rufen Sie uns dazu an! Und noch eines: Auch ein kleinerer Beitrag bewirkt schon eine große Hilfe. Viele kleine Gaben zusammen bewirken die nötige Hilfe. Herzlichen Dank für Ihr Interesse und - falls Sie sich dazu entschließen können - für Ihre Spende! - Gott segne Sie!

**Andreas Gronemeier, Pfarrer**  
(Vorsitzender des Aufsichtsrates)

## Pflegestützpunkt am Obernberg

### **Beratungen zu ambulanten Versorgungsmöglichkeiten und eine Pflegeberatung als Orientierungshilfe**

Rund 100 Interessierte sind am Freitag, dem 5. September 2008, der Einladung des Evangelischen Stiftes zu Wüsten gefolgt und haben sich bei Sekt und Kaffee über den neueröffneten Pflegestützpunkt mit Büro des Ambulanten Pflegedienstes an der Obernbergstraße 1 informiert. „Viele unserer Patienten des Ambulanten Pflegedienstes und Kunden des Essens auf Rädern leben im Wohngebiet Obernberg. Eine Zweigstelle bietet sich deshalb in diesem Gebiet besonders gut an“,

berichtete Stiftsvorstand Christoph Fritsche den zahlreich erschienenen Gästen, zu denen unter anderem der Sozialamtsleiter Jürgen Heuer, Pflegebegleiter-Initiatorin Ele Diekmann und Allgemeinmediziner Eckhard Schreiber-Weber zählten. Vor allem kamen die Besucher aber aus der direkten Nachbarschaft des Pflegestützpunktes, von dem aus seit dem 01.09. einige Pflege- und Essentouren starten. „Außerdem bieten wir zu festen Öffnungszeiten und nach Vereinbarung Bera-



*Sozialamtsleiter Jürgen Heuer (rechts) und Heimbeiratsvorsitzende Elfriede Koopmann (Mitte) zeigen sich begeistert von den Räumlichkeiten des Pflegestützpunktes, die ihnen Stiftsvorstand Christoph Fritsche (links) zeigt.*



*Der Pflegestützpunkt von außen.*

tungen zu ambulanten Versorgungsmöglichkeiten und eine Pflegeberatung als Orientierungshilfe an. Alle Beratungsangebote sind selbstverständlich unverbindlich und kostenlos!“ stellte Pflegedienstleiter Jürgen Münstermann das neue Angebot vor.

*Anja Beckmann*  
Verwaltungsmitarbeiterin

*Weitere Informationen finden Sie auf der Rückseite dieser Ausgabe!*

# November



Regen rauscht in trüben Strähnen,  
in Pfützen schwimmt vergilbtes Laub,  
von feuchten Ästen fallen Tränen,  
des Herbstes Pracht ist Windesraub.

Ein letztes Blatt löst sich vom Baume  
und irrt verlassen in dem Grau,  
sinnt gaukelnd noch tief wie im Traume  
von Lerchensang und Morgentau.

Das trübe Grau der Wolkenmassen  
drückt schwer hernieder, lastet dumpf  
in leeren regenfeuchten Gassen,  
auf engen Höfen ruht es stumpf.

Der Rauch fällt nieder aus den Essen,  
als stieß er gleich am Himmel an,  
die hellen Tage sind vergessen,  
bald sprengt der Winter diesen Bann.

Gedicht und Foto:  
Hans-Lothar Meinhold,  
Bewohner des Betreuten Wohnens

**NEU** **Pflegestützpunkt** **NEU**  
an der Obernbergstraße 1

**Alle Angebote aus einer Hand**

Alten- und  
Krankenpflege  
bei Ihnen zuhause

Essen auf Rädern

Betreutes Wohnen



Kurzzeitpflege

Altenwohnungen

Pflegeheim

**Öffnungszeiten: Mo.-Do. 10-12 Uhr, Mi. 17-18 Uhr, Fr. 14-16 Uhr**  
Beratungstermine auch außerhalb der Öffnungszeiten, im Pflegestützpunkt  
oder bei Ihnen zu Hause, nach telefonischer Vereinbarung möglich  
- **unverbindlich & kostenlos!** Tel. (0 52 22) 397-1001